

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 29

Artikel: Umzäunter Lebenssaft
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umzäunter Lebenssaft

Grosses Juni-Wochenende auf dem Gurten. 20000 Menschen pilgern und fahren auf den Berner Hausberg. Zum Gurtenfest.

Pardon, Gurten-Festival nennt sich das. Denn es ist international. Darum Festival. Und Billette

Von Ernst P. Gerber

heissen Tickets, und Workshops sind keine Werkläden.

Diese weite grüne Wiese. Festival, Insel im Meer des Alltags, sagt man. Und über allem das vitale Motto «Läbessaft».

20000 Besucher, umschlossen von solidem Maschendrahtzaun.

Sommersonne, blauer Himmel. Die Freiheit spüren, die sonst Illusion bleibt, heisst es. Musik, Rhythmen, Gesang, Erbauliches und Zerstreuendes. Und auf der Wiese kam ein Kind zur Welt.

Hinter dem Maschendrahtzaun. 1450 Meter Zaun. Beinahe doppelt so lang wie der Berg hoch. Welch ein Gefühl.

Freakig und friedlich. Festival der Phantasie, der Aktion, Free-Funk, Jazzrock, Post-Bop, Polit-Folk. Sich abfallarm verpflegen, alternativ. Couscous. Und bengalische Ballone.

Der Zaun gibt Geborgenheit. Maschendraht. 1450 Meter. Kontrollmarken. Ein ausgeklügeltes System.

Auf dem Gurten neu geboren werden. Bei Calamares und Sandwiches.

«Läbessaft» der 20000.

Hinein in den Schlafsack. Der Gott der Zäune wacht.

Nein, das Gurten-Festival darf nicht sterben. Es soll weiterleben. Es wird. Vollkommener denn je.

Gemeinschaft, Weite, Freiheit auf dem Berg. Perfekte Sicherung. Vier Kilometer Betonmauer. Uniformierte. Flutlicht. Elektrisch geladener Draht. Lückenloser Sperrgürtel. Hermetisch abgeriegelt. Bewaffnete Reitertrupps. Diensthunde. Elektronische Überwachung ...

Und die Freiheit spüren, die sonst Illusion bleibt.

Emannzipation

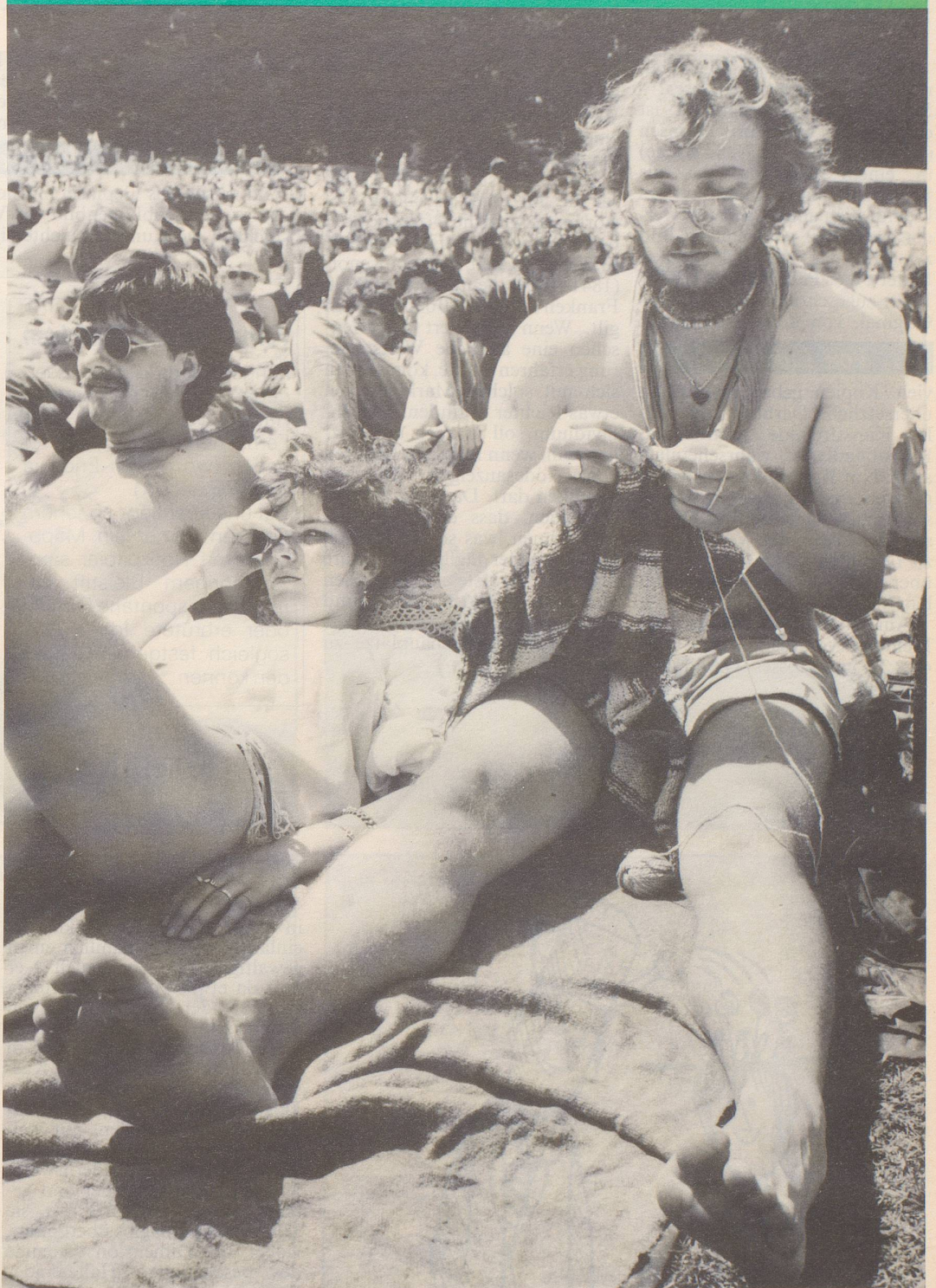


Bild (Gurtenfestival 1984): Michael v. Graffenried

Ferien

Ferien sind etwas schönes, sogar für die, welche gar keine haben: Man hat so schön Platz für sich, wenn alle andern in die berühmte weite Ferne geschweift sind. Und die herrlich vielen freien Parkplätze! Sogar in Zürich an der Bahnhofstrasse 31, vor den Schaufenstern von Vidal, wo sonst die vielen Leute die Aussicht auf die herrlichen Orientteppiche fast versperren, haben die Bewunderer jetzt endlich Raum genug.

Abgekürzt

Alle möglichen «Schlötterlig» hat man im Laufe der Jahre für die Fussball-Schiedsrichter gehört, von Pfeifenmann über Milchmann bis Rasengauener. Der Abkürzungsfimmel beschert seit einiger Zeit ein gediegeneres Wort: «Schiri».

fhz

Für Witzereisser

Wer einen Witz erzählen will, hält der Feuilletonist Klaus Mampell fest, sollte «in der Regel dem Zuhörer vorher sagen, ob es sich um einen kurzen oder einen langen Witz handelt, denn wenn es ein langer ist, und der Zuhörer weiss das nicht, fängt er an zu lachen, wo es noch nichts zu lachen gibt, und lacht dann bald wieder und noch einmal, und wenn die Pointe endlich kommt, lacht er nicht, weil er nicht merkt, dass es die Pointe ist, sondern er denkt, diese müsse noch kommen.»

Gino